

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019

Mit nur leicht verspäteten S-Bahnen reisten 18 Personen nach Stadthagen (und zurück).



In Stadthagen empfing uns Jürgen Lingner, 1. Stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins ehemalige Synagoge e.V. Unter seiner Führung spazierten wir durch die Stadt zum als Lern- und Erinnerungsort wieder renovierten früheren Synagogengebäude.



Stadthagen wurde 1232 durch Graf Adolf III. von Holstein-Schaumburg (!) gegründet, zunächst als Grafschaft, dann entwickelte sich das Fürstentum. 1607 wurde die Residenz von Stadthagen nach Bückeburg verlegt (durch Fürst Ernst zu Schaumburg). Das 1847

errichtete Bahnhofsgebäude steht unter Denkmalschutz.

In Stadthagen sind derzeit 55 Stolpersteine verlegt.



Hans Lachmann: ihm gelang die Flucht. Der Stolperstein wurde 2015 verlegt, und man konnte Hans Lachmann in Australien noch ausfindig machen. An dieser Stelle trafen sich auch Nachkommen Stadthäger Juden aus Israel und den USA, die eng miteinander verwandt sind, aber bis dahin nichts voneinander wussten. Die Stolpersteinverlegung wurde zu einer bewegendem Familienzusammenführung.



Elias Lion: Das Kaufhaus Lion war sehr beliebt, aber es passierte das Übliche: Boykotte, Schmierereien, Vandalismus. Lion verkaufte noch rechtzeitig sein Kaufhaus an die Fa. Hagemeyer. Dieser Name existiert noch heute.

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019

Lion wurde „in Schutzhaft genommen“, dann nach Buchenwald deportiert. Im KZ Auschwitz wurde er ermordet.



Gruppe vor Kaufhaus Hagemeyer



Bertha und John Wolf: Diese Häuser gehörten ihnen, nun Kaufhaus Breuer & Schweer, links daneben das prächtige Eckhaus Haus zum Wolf. Das Haus heißt also immer noch nach seinen früheren Besitzern, nicht - wie oft angenommen - nach einem Wolfseblem am Haus.

1609 - 1627 wurde das gräfliche Mausoleum für Fürst Ernst zu Schaumburg an der St. Martini-Kirche zu Stadthagen erbaut. Das Gebäude ist beachtlich in seiner Größe – und dazu noch siebeneckig, ein Unikat geradezu. Immerhin hatte Ernst 1620 sogar eine Universität in Stadthagen gegründet, sie siedelte aber schon im nächsten Jahr nach Rinteln um...



Haus zum Wolf



In schwer auffindbarer Hinterbebauungslage steht die ehemalige Synagoge. Dort trafen wir Andreas Kraus, den Vorsitzenden des Vereins, sowie Marina Jalowaja, die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Bad Nenndorf. Sie ist auch jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hannover und Mitglied bei Begegnung Christen und Juden Niedersachsen. Am Mittwoch hatte sie

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019

für uns Kuchen gebacken und Getränke vorbereitet. DANKE!!!



Rückblick: Zur Geschichte der Juden in Stadthagen / Schaumburg:

Im Jahr 1431 werden erstmals zwei Juden erwähnt: Moses und Isaak, sie hielten Pferde, wie die christlichen Bürger auch, und zwar zu Verteidigungszwecken, also waren sie Mitglieder einer Art Bürgerwehr.

Im 17. Jhdt. wird ein Nathan Spannehr oder Spannier erwähnt, was übereinstimmend als Hinweis auf Herkunft aus Spanien gedeutet wird. Er besaß ein Haus, in ihm befand sich auch ein Gebetsraum. Ein erster Versuch, in Stadthagen eine Synagoge zu bauen, scheiterte am Widerstand der Stadt und der evangelischen Kirche.

Als nächster wird der Rabbiner Samson erwähnt, der sich dann Samson Stadthagen nannte – ein profilierter Theologe, der sogar an den kurfürstlichen Hof in Hannover gerufen wurde, um dort 1704 in einer Disputation gegen einen konvertierten Juden den jüdischen Part zu vertreten. Er diskutierte so geschickt, dass Kurfürstin Sophie (die auch mit Leibniz in engem Kontakt stand) ganz im Sinne Lessings urteilte, sie glaubten ja schließlich alle an einen und denselben Gott. Der anwesende Loccumer Abt Molanus berichtete an Leibniz.

Im 19. Jahrhundert setzte sich – beginnend mit der napoleonischen Besetzung, dann erst recht in der 2. Hälfte des Jahrhunderts – die Emanzipation der Juden durch In Schaumburg wurde sie 1848 durchgesetzt.

Die Synagoge war 1855 erbaut worden, tatsächlich im Hinterhof. Ein Rabbiner Joel leitete die Einweihung. Eine Rede dazu wird fieberhaft gesucht.



Andeutung der Tora - Nische

Juden und Nichtjuden lebten in Stadt, Vereinen und Gremien friedlich zusammen. 1933 gab es in Stadthagen etwa 60 Juden, noch bei den Wahlen März 1933 holte die SPD hohe Stimmenanteile.

Nicht am 9.11., sondern am 11.11. 1938 wurde die Synagoge in Brand gesteckt und das Interieur verwüstet. In diesem Fall löschte die Feuerwehr aber schnell, denn man befürchtete ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude – enge Hinterbebauung!

Nach 1945 war alles vergessen und ausgelöscht, erst 1988 wurde eine kleine Gedenkplakette angebracht, unter der sich ein Abstellplatz für Mülltonnen befand.

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019

Anfang 2007 hatte ein Schaumburger Künstler angeregt, ein zentrales Denkmal für die jüdischen Opfer im Landkreis Schaumburg zu errichten. Die bis dahin als Lagerraum für Waren (Schweineborsten!) „benutzte“ ehemalige Synagoge wurde glücklicherweise 2008 frei. Bald bildete sich der Förderkreis, der mittlerweile 140 Mitglieder hat. Stadt und Landkreis förderten das Vorhaben entschieden.

Jetzt kann sie bis zu 55 Personen fassen, wegen der Höhe des Gebäudes (früher gab es schließlich eine Frauen – Empore!) ließ sich als leichte Stahl-Glaskonstruktion eine 1. Etage einziehen.

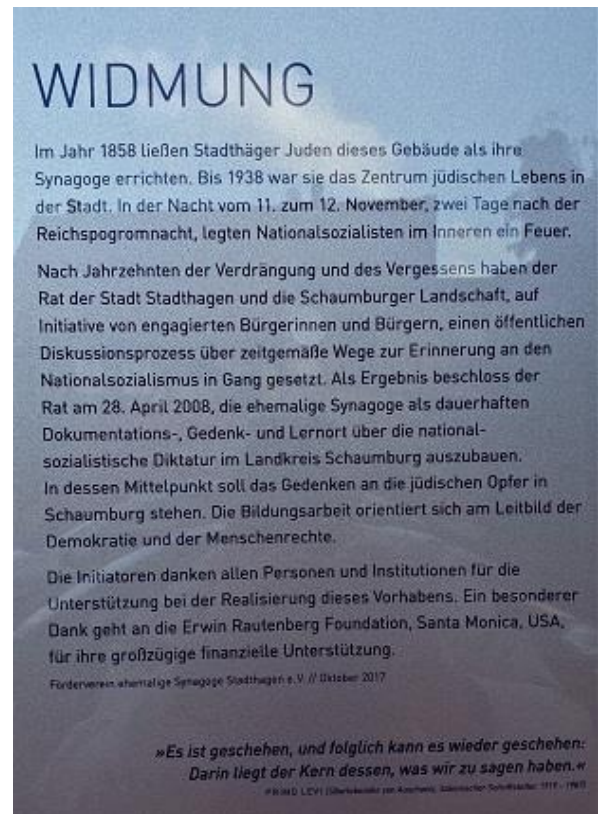


Andreas Kraus

Zu Beginn zeigte Andreas Kraus eine schlichte, ergreifende Präsentation. Auf dunkler Leinwand erscheinen in weiß Namen, winzig klein, werden größer, werden kleiner, verschwinden wieder. Unterlegt sind diese Namen mit eigens dafür komponierter, leiser, meditativer Musik, deren Variationen dem Wechsel der Namen entsprechen.

Etwa 440 Jüdinnen und Juden hatten in Schaumburg gelebt, die Hälfte von ihnen ist

ermordet worden. Hinter der Präsentation steckt aufwändige Recherchearbeit, einige aufgestellte Rollups mit Biografien stehen exemplarisch im Raum. Bei der Bannerausstellung/den Rollups hat Frau Andrea Henning maßgeblich mitgearbeitet.



Insgesamt hat der Verein etwa 650 Biografien gefunden/erarbeitet: auch Zeugen Jehovas, Zwangssterilisierte, politisch Verfolgte.

In die Sanierung des Gebäudes und die Neueinrichtung sind ca. 450.000 € geflossen. Mit den vier Glasfenstern der Synagoge hat ein Glas – Künstler, Mitglied des Fördervereins, +einen wunderbaren Beitrag geschaffen: zerbrochene, zersplitterte David – Schilde. Die Fenster wurden aus privaten Spenden finanziert.

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019



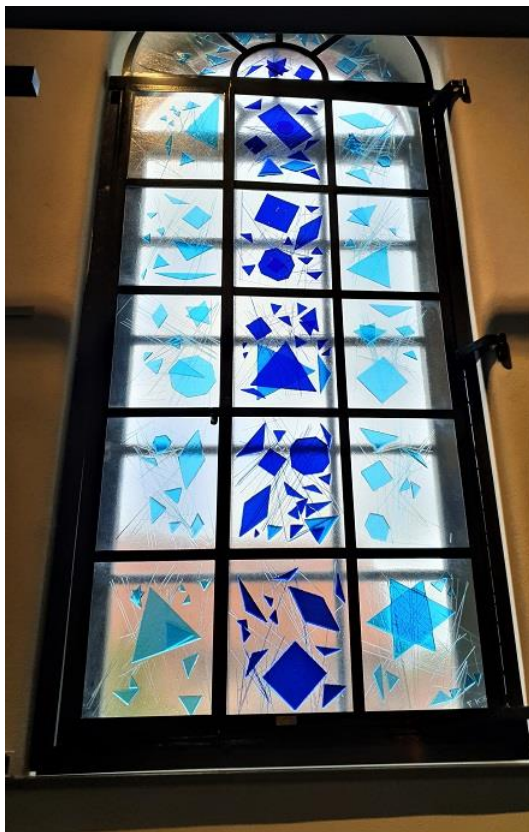
Wir zogen um: nach oben. Die erste Etage ist der Workshop – Raum, bestens mit Medien ausgestattet, dabei war auch die Klosterkammer Hannover beteiligt. Eine Präsenzbibliothek ließ sich leider nicht noch unterbringen, für sie wurde in einem nahe gelegenen Haus Platz geschaffen.

Dies ist ein Lernort!

Der Verein leistet intensive Bildungsarbeit. Gruppen – viele davon Schülerinnen und Schüler – können mit den recherchierten Biografien arbeiten, auch, indem sie Rollups ausleihen und dazu gehörendes Material erhalten.

Weitere Angebote / Aktivitäten:

Argumentationstraining gegen rechts, gegen hate speech. Der Verein kooperiert mit den Schulen, der Ev. Akademie Loccum, bietet im Rahmen des Studienseminars workshops für Lehrende an. Thema z.B. zum Totalitarismusbegriff bei Hannah Arendt. Eine Datenbank mit Materialien ist in Planung.



Im Verein arbeiten alle ehrenamtlich mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Er hat derzeit 170 Mitglieder. Alle Schulen und Gemeinden sind dabei, auch die Dittb - Gemeinde. Es besteht Kontakt zur Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, obwohl das Antragsverfahren dort etwas umständlich ist.

Schülerinnen und Schüler in Stadthagen und Umgebung wissen um den besonderen Charakter dieses Lernorts. Grund dafür ist, dass der 27. Januar und der 9. November öffentlich erinnert werden.

Am 27. Januar versammeln sich Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen mit weißen Rosen; anschließend findet eine gemeinsame Veranstaltung in der St. Martini – Kirche statt, bei der kein Erwachsener aktiv beteiligt ist: Schülerinnen und Schüler berichten von den Reisen nach Auschwitz, die seit 1990 jährlich als Teil des Programms des Ratsgymnasiums stattfinden. Selbstverständlich sind regelmäßige Besuche der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Das Ratsgymnasium unterhält

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019

auch eine Partnerschaft zu einer Schule in Polen.



„Tora – Schrein“

Gepflegt werden auch die Kontakte zur türkischen Gemeinde. Neben Antisemitismus und Nationalsozialismus spielen dabei die Themen Menschenrechtsverletzungen, gruppenbezogene Menschenverachtung eine wichtige Rolle.



Neu ausgeschrieben ist der Schaumburger Schreibwettbewerb 2019: Spuren schreiben 2019. Eingeladen sind alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 – 13 und der berufsbildenden Schulen in Schaumburg. Erwartet werden ca. 400 – 500 Beiträge in den verschiedensten Formaten (Text, Video, Podcast, Gedichte, Szenen, Comics...) Thematisiert werden z.B. Verfolgungsschicksale von Migrant*innen.



Vlnr. Andreas Kraus, Marina Jalowaja, Dr. Ursula Rudnick

Anerkennung und Lob für diese vielfältige, intensive Arbeit waren einhellig und stark. Eine Rückfrage: Kommt es zu Begegnungen mit existierenden jüdischen Gemeinden? Zu Lernen über heutiges Judentum hier? Was ist bekannt aus der Sozialarbeit der jüdischen Gemeinde?

Auskunft: Das muss eingebettet sein in plausible Kontexte. Es ist eine didaktische Aufgabe: Wie kriegt man latenten Antisemitismus an die Oberfläche? Eine Naziszene existiert hier derzeit glücklicherweise nicht.

Frau Jalowaja: Was hier läuft, ist großartig! Jüdische Menschen zu Gesprächen hierher holen, will gut überlegt sein, es darf nicht künstlich wirken. Wir als jüdische Gemeinde veranstalten jährlich einen Kulturtag. Doch in Stadthagen gibt es kaum Juden, und die wenigen in Schaumburg müssen sich zusammentun, das geschieht jetzt in Bad Nenndorf.

EXKURSION STADTHAGEN, MITTWOCH, 16.10.2019



Frau Jalowaja, Dr. Rudnick, Frau Burucker

Eine Gemeinde hätte sich in Stadthagen nie zusammengefunden – aber was stattdessen hier geschieht, ist sehr, sehr gut.

Zur Gemeinde Bad Nenndorf: Zu ihr gehören ca.120 Mitglieder.



Vlnr. Andreas Kraus, Marina Jalowaja, Dr. Ursula Rudnick

<https://stadthagen-synagoge.de/pages/foerderverein/vorstand.php>

Bilder und Text: Gerd Brockhaus, 18.10.2019

Dank an Andreas Kraus, Jürgen Lingner und Dr. Ursula Rudnick für Durchsehen und Anmerkungen!